

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 1: Schweizerschulen im Ausland

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Brandenburg, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die «Schweizerschule – das unbekannte Wesen» könnte der Titel dieser «schweizer schule» lauten. Denn ausser bei Diskussionen im Parlament, wenn es darum geht, die Subventionen zu kürzen, dringt sie kaum ins allgemeinere Bewusstsein.

«Wir müssen uns fragen, ob wir uns unsere Schulen im Ausland überhaupt noch leisten können», fragte zum Beispiel vor inzwischen schon fast zwei Jahren Bundesrätin Ruth Dreifuss. Ihre Antwort gab sie darin, dass sie sich für die Streichung der Subventionen einsetzte. Durch einen Kuhhandel zwischen National- und Ständerat kam der Antrag damals nicht durch, so dass die Zentralsekretärin des Komitees für Schweizer-schulen im Ausland (KSA), Frau K. Wyss, den Schulen in aller Welt ein erleichtertes «Freude herrscht» zifaxen konnte.

Die Gefahr ist damit aber noch nicht gebannt. Die Geldfrage kann jederzeit neu aufgegriffen werden. Denn neben der fehlenden Lobby liegt die Schwierigkeit auch darin, grundsätzlich eine schulische Präsenz der Schweiz im Ausland rechtfertigen zu können; erst recht, wenn ihre Existenz, wie es zur Zeit Mode ist, unter rein marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt wird. Schweizer-schulen haben in diesem Sinne noch nie rentiert.

Nicht um eine mögliche Rendite geht es in dieser Nummer der «schweizer schule», sondern darum, eine Vorstellung der verschiedenen Auslandschweizerschulen zu vermitteln. Deshalb haben wir möglichst weit gestreut, möglichst vielen Schulen Gelegenheit geben wollen, sich zu Wort zu melden.

Aus den zahlreichen Porträts, die sich so ergeben haben, wird auch sichtbar, wie sehr sich die Schulen seit der Gründerzeit gewandelt haben:

Ursprüngliche Motivation für die Gründung vieler Schweizerschulen waren die Wertschätzung der eigenen Sprache, Kultur und der Qualität unserer Schulen, die die Pioniere ins Land brachten, oft verbunden mit einer mehr oder weniger offenen kolonialistischen Haltung.

Im Zentrum steht inzwischen nicht mehr ein altväterisches Schweizertum mit seinen auch bei uns zweifelhaft gewordenen Eigenschaften. Die Schulen orientieren sich auf den Erhalt und die Förderung der kulturellen Vielfalt auf möglichst hohem Niveau. In allen Schulen werden beispielsweise (in den meisten Gastländern einmalig) mehrere Sprachen unterrichtet und aufgeschlossene Unterrichtsformen eingesetzt. Der kulturelle Austausch mit dem Gastland wird gepflegt, ohne dass die eigene Identität aufgegeben werden soll.

Ausserdem können unsere Schulen im Ausland zumindest einen praktischen Nutzen bieten: Der Unterricht an einer Auslandschweizerschule stellt für Schweizer Lehrkräfte die einzige Möglichkeit dar, über längere Zeit in einer anderen kulturellen Umgebung zu leben und zu arbeiten. Schon deswegen ist zu hoffen, dass uns die Schweizerschulen noch lange erhalten bleiben.

Dieses Jahr beginnt neu Georges Hartmeier im Wechsel mit Michael Birkenmeier die «Schlusspunkte» für die «schweizer schule» zu gestalten. Wir freuen uns auf seine Mitarbeit. Das Kurzporträt erscheint mit seinem nächsten Beitrag im März.

Auf Ende des vergangenen Jahres hat Urisicin Gion Gieli Derungs seinen letzten Text für den «Schlusspunkt» beigetragen. Wir danken ihm an dieser Stelle für seine humorvollen, warmherzigen Beiträge.

Redaktion «schweizer schule»